

[ENERGIE-DIALOG](#)[ENERGIE-VERSORGUNG](#)[ENERGIE-EFFIZIENZ](#)[ERNEUERBARE ENERGIE](#)[SERVICE & EVENTS](#)[Suche](#)[Startseite](#)[Energiedialog](#)[AG Versorgungssicherheit](#)[Empfehlen](#)[Drucken](#)[Plattform Energie](#)[AG Energie sparen](#)[AG Speichertechnologien](#)[AG Erneuerbare Energien](#)[AG Versorgungssicherheit](#)

LEITFRAGEN ZUR AG VERSORGUNGSSICHERHEIT

Die AG Versorgungssicherheit befasst sich mit folgenden Leitfragen:

1. Wie kann der bayerische Strombedarf nach Abschaltung der Kernkraftwerke ab 2023 gedeckt werden?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass genügend gesicherte Kraftwerksleistung zur Verfügung steht, um die Jahreshöchstlast zu decken?
3. Welche Struktur der Erzeugung erscheint für Bayern sinnvoll, insbesondere in Bezug auf die Versorgungssicherheit und die Wirtschaftlichkeit?
4. Welche Kombination dezentraler und zentraler Versorgungsstrukturen ist unter ökonomischen und technischen Gesichtspunkten und unter dem Gesichtspunkt der Versorgungssicherheit zweckmäßig?
5. Wie wirken sich die gefundenen Lösungen auf die Strompreise aus?
6. Welche Folgen ergeben sich hinsichtlich der CO₂-Emissionen?
7. Was folgt daraus für Umfang und Notwendigkeit des innerdeutschen und inhereuropäischen Stromaustauschs?

03.11.2014 / Autor: Team Energiedialog / Kategorie: [Arbeitsgruppe 4: Versorgungssicherheit - Strombedarf, gesicherte Leistung, dezentrale versus zentrale Versorgungsstrukturen](#)

Kommentare:

Michèle Forstmaier, 25.11.2014 20:31:

Die Energiewende ist eines der wichtigsten und größten Friedensprojekte unserer Zeit. Rohöl wird innerhalb von etwa 100 Jahren zur Neige gehen, Uran spätestens in ein paar hundert Jahren. Weit früher werden die Förderpeaks erreicht und damit werden die Verteilungskämpfe losgehen. Manche heutige Kriege darf man schon dazu zählen (Irak..) auch wenn sie nicht als solche bezeichnet werden. Bis Deutschland auf 100% Erneuerbare umgestellt ist, wird es ca. 100 Jahre benötigen. Den ganzen Globus umzustellen wird bestimmt 200 Jahre dauern. Deshalb müssen wir die Energiewende jetzt entschlossen angehen. Wir haben Vorbildfunktion. Wir müssen uns unabhängig machen. Wenn wir unsere Söhne (Ich habe drei.) und Enkelsöhne nicht in Kriege um die letzten Ressourcen schicken wollen, dann müssen wir auch so manchen Eingriff in die Natur und in unser Landschaftsbild hinnehmen, Stromtrassen, Pumpspeicherkraftwerke, Windräder. Ich bin A94-Betroffene und weiß, was das bedeutet und spreche hier nicht nach dem Floriansprinzip. Wenn ich vor einer Stromtrasse oder einem PSW stehen würde, hätte ich ein weinendes Auge angesichts der Zerstörung/Veränderung und ein lachendes Auge wegen all der Leben, die verschont blieben. Weil ich weiß, dass Frieden und Klimaschutz es wert sind, Kompromisse zu schließen und ein paar Opfer hinzunehmen.

Jörg Joachim Stöter, 25.11.2014 20:16:

Wenn der Berg nicht zum Propheten geht, dann muss der Prophet eben zum Berg... anders formuliert: Wenn ich an Stelle A sehr viel Strom produziere, und an Stelle B viel Strom benötige (Industriebetrieb), dann könnte

Sie sind angemeldet als:

berndhuht

[Abmelden](#)

Impulsveranstaltung

Statement von Staatsministerin Ilse Aigner (21.11.2014)

Bayerischer Energieverbrauch (21.11.2014)

Entwicklung des Kraftwerks-parks in Deutschland und Bayern (21.11.2014)

Optionen zur Deckung des zukünftigen Strombedarfs in Bayern (21.11.2014)

Kennzahlen für Bayern 2023 - Deckungslücke (21.11.2014)

Weitere Informationen

Positionspapier 01 Arbeitsgruppe Anreizmechanismen (01.10.2012)

Positionspapier 02 Arbeitsgruppe EEG-Aufwand (01.04.2013)

Positionspapier 03 Arbeitsgruppe Power-to-Gas (01.04.2013)

Positionspapier 04 Arbeitsgruppe Clusterung (01.05.2013)

(zumindest mittel- und langfristig) der Lösungsweg dahin gefunden werden, die Verbraucher zu verlagern. Durch subventionierte Ansiedelung neuer Produktionsstätten (nein, jetzt bitte nicht meckern, das wird sowieso ständig gemacht) an Orten mit hoher Stromerzeugung (zum Beispiel in Küstennähe aufgrund relativ zuverlässiger Offshore-Windkraft) könnte hier einiges an Stromtransport überflüssig werden. Das könnte Bayern vielleicht missfallen, aber hier müssen wir überregional denken. Überhaupt sollte die Denke bei Erneuerbarer Energie nicht am eigenen Tellerrand (und am eigenen Geldbeutel) aufhören. Deutschland war Vorreiter in Sachen Alternativer Energien, und befindet sich inzwischen auf einer Rückzugsposition, die einzig und alleine dem Überleben von (unnötigerweise) privatisierten Energieversorgern dient. Vielleicht sollten wir auch ganz neue Wege beschreiten und diese Strombörsen einmal bewußt in Frage stellen - kommt vielleicht von dort ein Handlungszwang, dem wir uns eigentlich gar nicht unterwerfen müssen? Neue Ideen sind gefragt, die Perspektiven schaffen (und nicht Pfründe sichern). Seien wir mutig, denken wir quer. Ich bin dafür - Sie auch?

Thomas Gruender, 25.11.2014 18:58:

Das immer wieder - insbesondere von Herrn Gabriel - vorgebrachte Argument der Arbeitsplatzgefährdung, sollten die HGÜ-Leitungen nicht realisiert werden, kann durch eine Gegenrechnung entkräftigt werden. Es lässt sich zeigen, dass bei der Dezentralisierung der Energieversorgung Bayerns möglicherweise sogar mehr Arbeitsplätze entstehen, als bei den ÜNB oder den "großen" Energieerzeugern verloren gehen.

Werner Roßkopf, 25.11.2014 17:53:

Als erstes, alte Stromleitungen modernisieren. Alte Stromleitungen sind Stromfresser, es gibt heute bessere Materialien zum leiten. Weitere Leitungen sind nicht notwendig, zum Stromhandel und internationalen Strommarkt, an dem viele verdienen, nur nicht die Bürger, darf nicht unser Heimat kaputt gemacht werden. Zum Bedarf für Bayern und Süddeutschland ist die Süd-Ost Trasse nicht notwendig.

Susanne Holtmann, 25.11.2014 15:51:

In der ganzen Diskussion, die Unternehmen und Industrieverbände zur Versorgungssicherheit führen, drängt sich mir der Eindruck auf, dass ein mehr oder weniger große Druck auf die Entscheidungsträger in diesem Land ausgeübt wird. Privatrechtlich erinnert dies an Erpressung. Leider sind nicht alle Bevölkerungsgruppen ähnlich gut mit finanziellen Mitteln ausgestattet, wie diese Lobbyisten. Aber auch Wählerstimmen haben Gewicht. Ein Rat an die Industrie. Es gibt in Deutschland Regionen, die massenhaft Strom im Überschuss erzeugen. Die oft strukturarmen Gegenden freuen sich ganz bestimmt über die Neuansiedelung von Unternehmen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Susanne Holtmann, 25.11.2014 15:40:

Frau Kolb spricht mir aus der Seele. Es kann in keinster Weise ausgeschlossen werden, dass es zu keinen gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Menschen kommt, die an der Hochspannungsleitung-Trasse leben. Es gibt keine Unabhängigen Untersuchungen, keine Erfahrungswerte und es scheint leider keinen unserer Politiker zu interessieren. Wir werden nicht als Versuchskaninchen zur Verfügung stehen. Oft hat es in Vergangenheit die Aussagen gegen, dass die Gesundheit nicht gefährdet ist, die sich im Nachhinein als fatal und falsch herausgestellt haben. Liebe Politiker, wir bestehen auf unser Grundrecht der Unversehrtheit.

Norbert Tschöpe, 25.11.2014 13:44:

Netzicherheit kann sicher nicht mit Punkt-zu-Punkt-Verbindungen geschaffen werden (siehe Schleswig-Holstein vor einigen Jahren). Um Mitsprechen zu können, wäre es wünschenswert die Auslastung der Netze zu kennen, die Bayern tangieren. Prinzipiell ist es notwendig, die Versorgung mit Energie durch ein bundesweites Netz unter Einschluss der Anrainerstaaten zu betrachten und zu gestalten.

Renate Kuehnel, 25.11.2014 12:57:

Ein stabiles Netz verlangt, das Einspeisung u. Entnahme sich die Waage halten. Bis 2003 hatte Deutschland einen solchen ausgeglichenen Stromhaushalt. Dann fing es an, wir produzierten von Jahr zu Jahr steigend Überschüsse (Ausnahme 2011). Das Gleichgewicht war in den Leitungen

nicht mehr vorhanden, 2013 war der Überschuss bereits 33%, Frequenz 50Hertz und gleichmäßige Spannung wurden dadurch nicht mehr eingehalten, die Folge ein instabiles Netz. Ursache für den Überschuss war dass nur

die Folge, ein instabiles Netz. Ursache für den Überschuss war, dass nur konventionelle Kraftwerke, wie Kohlekraftwerke und AKWs die Grundlast abdecken. Man ließ diese auch bei Einspeisung von Windkraft- u. PV-Anlagen durchlaufen, da sie sich schwer rauf und runter fahren lassen und nicht zum regeln geeignet sind. Bei Windkraft- u. PV-Anlagen ist nicht voraussehbar, wie viel sie einspeisen werden, will man ein stabiles Netz, benötigt man bei ihnen unbedingt ein Regelwerk, wie z. B. ein virtuelles Kraftwerk, das ist eine intelligente Zusammenschaltung von kleinen Kraftwerken z. B. Biogasanlagen, BHKWen, Pumpspeicherwerken, kleinen Wasserkraftwerken usw., 2 oder mehrere dieser Kleinkraftanlagen werden dann mit den Windkraft- und PV Anlagen über ein intelligentes Netz verbunden. Ist der Verbund der Kleinkraftanlagen in der Lage auch dann wenn kein Wind weht u. keine Sonne scheint den Bedarf zu decken, dann kann dieses virtuelle Kraftwerk zur Absicherung der Grundlast hergenommen werden. Das bedeutet Kohlekraftwerke, können abgeschaltet werden.

Renate Kuehnel, 25.11.2014 12:49:

220kV- und 380kV Leitungen sind transeuropäische Leitungen, ebenso die geplanten HGÜ Trassen. Sie dienen alle dem europäischen Stromhandel. Der europäische Strommarkt wurde bereits 1997 liberalisiert. Das bedeutet in die Netze wird nach dem Merit Order Effekt eingespeist, zuerst ist der billigste Anbieter an der Reihe, dann der nächst teure, dann wieder der nächst teure, das geht so lange bis der Bedarf am Strommarkt gedeckt ist. Der Preis für Strom aus Gaskraftwerken ist zu teuer, das bedeutet, dass diese Kraftwerke nicht oft einspeisen u. sie sich deshalb nicht rentieren, aus diesem Grund werden Gaskraftwerke stillgelegt, statt dass weitere gebaut werden. Denn bei der Energiewende gibt es ein Problem, Windkraft- und PV Anlagen produzieren unregelmäßig Strom, wodurch die Netze instabil werden, diese Anlagen benötigen ganz dringend ein Regelwerk, dafür wären Gaskraftwerke sehr gut geeignet, da sie sich schnell rauf u. runter fahren lassen. Was nützt das aber wenn die Vorschriften am Strommarkt hier einen Strich durch die Rechnung machen. Nun wurden für die erneuerbaren Energien Sonderregelungen geschaffen, dass sie als erste ins Netz einspeisen dürfen. Wenn man von den Problemen wusste, warum hat man die Gaskraftwerke hier nicht gleich mit ins Boot genommen und ist als Verbundkraftwerk gemeinsam an die Börse gegangen? Wurde das abgeblockt, weil dann der geplante gigantische Netzausbau zum Teil überflüssig wäre?

Renate Kolb, 25.11.2014 11:08:

Wo bleibt bei der vom Bayer. Staatsministerium lobenswerterweise angestoßenen Diskussion/Dialog der Gesundheitsaspekt? Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, doch keine befasst sich mit den gesundheitlichen Auswirkungen einer unnötigen, anscheinend nur dem Profit dienenden Megastromtrasse auf Mensch und Tier. Vielleicht weil keiner wirklich verlässlich etwas dazu sagen kann? Weil es noch keine Erfahrungswerte zu HGÜ-Stromtrassen gibt? Sollen wir und kommende Generationen die Versuchskaninchen sein? Hunderttausende Menschen entlang der umstrittenen Südost-Trasse würden in ein Risiko gezwungen, das in seinem Ausmaß nicht abzuschätzen ist. Sollte es in einem fortschrittlichen, mit hervorragenden Wissenschaftlern ausgestatteten Land wie unserem nicht so sein, dass vor solchen Baumaßnahmen erst einmal eine Studie, eine Prüfung durchgeführt wird, der dann wünschenswerterweise ein wissenschaftlich fundiertes Gutachten folgt, das verlässlich die Unbedenklichkeit für Leib und Leben bescheinigt. Wir haben ALLE ein Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Solange das nicht gesichert ist, brauchen wir für derlei Baumaßnahmen keine weitere Energie verschwenden.

<< Erste < Vorherige ... 2 3 4 5 6 7 8 ... Nächste > Letzte >>

Kommentar schreiben

* = Pflichtfeld

Vorname: *

Nachname: *

E-Mail: *

Bitte beachten Sie, dass Ihr Kommentar vor der Veröffentlichung erst noch redaktionell geprüft wird. Hinweise zum Kommentieren finden Sie in den [Kommentar-Richtlinien](#).

Kommentar: *

Noch 1500 Zeichen

Abschicken

